

16. Kapitel

*Psychologie und Newton-Sekunde:
Definitionen der Wissenschaft*

*Psychologie,
Psycho-Physik und psychologische
Quanten-Theorie.*

von Kurt-Wilhelm Laufs, 1996, rev. 2011-
01-30, 2012-10-17©

Folgt man üblichen modernen Definitionen für die empirische Wissenschaft Psychologie (siehe DUDEN, ohne Theologismen der phantasmagorischen Zentrierung oder Soziologismen mit Dyaden als „kleinster“ Einheit & biologistischen Philosophismen ohne Mensch), dann kann gelten: Psychologie ist als Wissenschaft zentriert am menschlichen Individuum mit seinem Erleben, Verhalten und Werkgestalten ideeller, sozialer und instrumenteller Aktionen (Verhalten) und Interaktionen mit anderen Individuen, Gruppen und Kulturen in Raum und Zeit, (vergleiche bereits I. Kant und seine aktionale Auffassung in seiner Ideen-Lehre als kognitive Psychologie).

Auch wenn Strukturalismus in der Kant Folge kein Marxismus sein muss, postulieren die post-strukturalistischen « Die Neuen Philosophen » (Fischer, Ffm.) der Pariser Moderne in Frankreich mit grossartigem polemischen Wörter-Geklingel von neuem e i n e Transzendenz in reaktiver und reaktionärer Rückkehr oder Einkehr, wo sie nicht Transzendenz vom Transzendentalen unterscheiden.

(Lexikalisch beginnt „neue Philosophie“ eindeutig mit Auguste Comte, René Descartes, Immanuel Kant und Baruch de Spinoza).

Einer der „neuen“ französischen „Philosophen“ verdammt Pazifismus als einseitig und pro-marxistisch, und setzt auf ein Gleichgewicht des Schreckens, als ob es nie Montanisten gegeben hätte.

Ein anderer „Neuer“ spricht von einer (Götter-) Dämmerung oder Umnachtung des Sozialismus (« crépuscule »).

Ein Weiterer ergibt sich dem christlichen Wahnsinn.

Zwei Weitere verfallen in einen simplistischen Idealismus und befördern eine Wieder-Belebung oder Apologese von Plato.

Noch ein Anderer proklamiert den Glauben in die schönen Künste und verfällt der Verzweiflung.

(Anm. ds. Verf. : seit ca. 1980er der sozialistischen Regierungszeit findet man den « Place du Tertre » am Montmartre quantitativ voller Gasthaus-Tische und Stühle und nicht einen Maler mehr, der dort in der Öffentlichkeit Bilder auf seiner Staffelei malt ; qualitativ orientieren sich die diversen Jahrgänge der Pariser Kunst-Akademie nicht mehr an Abstraktion in der bildlichen Darstellung, sondern an einem langweiligen Landschafts- Malerei und Still-Leben-Realismus. Etwa seit der Zeit sind in Frankreich die philosophischen Vitalisten wieder in Mode gekommen, messbar an Publikationen über und um Henri Bergson oder Teilhard de Chardin, denen Abraham Maslow's motivationale Dimensionen von Anerkennung, Liebe und Selbstverwirklichung fehlen und die aus Sicherheit und Bedürfnisbefriedigung regredieren).

Noch ein anderer „neuer Philosoph“ spricht von der Tyrannei des Logos, als ob Lacans „Gezwitscher des Logos“ die Tyrannei aquinscher Transzendenz vergessen machte.

Und noch ein sehr Bedeutender „Neuer“ wendet sich der Transzendenz im scholastisch-aquinschen Sinne zu, als hätte es

Immanuel Kant und seine Differenz zwischen transzendental und transzendent nie gegeben.

Immanuel Kant war nicht nur der preussische Staatsphilosoph des kategorischen Imperativ, als den man ihn häufig versteht und damit darauf einschränkt, welches Kant-Verständnis besonders die Neo-Kantianer des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, auch um Wilhelm Windelband als wichtigen Aspekt an Kant verstärkt hatten.

Jean Paul Sartre, Martin Heidegger, Edmund Husserl, Georg Wilhelm Friedrich Hegel, die in Richtung Thomas von Aquin und Plato aszendieren, treffen Kant nicht, während zu Kant zuvor eher Aristoteles, John Locke, David Hume, Isaac Newton, René Descartes und Baruch de Spinoza zu finden wären und danach eher philosophische Richtungen (in ihrer Zeit als philosophische „Neben-Richtungen“ bezeichnet) über Marx-Engels, Georg Cantor, Ludwig Wittgenstein, Rudolf Carnap, Carl Raimund Popper sowie eigenständiges Aufkommen empirisch psychologischer Richtungen über Friedrich Herbart, Gustav Theodor Fechner, Rudolf Hermann Lotze, Wilhelm Wundt, Wilhelm Windelband (Lotze-Schüler etc.), Max Wertheimer, Kurt Koffka, Wolfgang-Ludwig Köhler, Kurt Lewin etc.

Zwar knüpft Jean Piaget teilweise bei Kant an, aber Piaget aszendiert Plato und missinterpretiert Kant an einigen Stellen aus französisch – sprachiger Sicht übersetzter Lektüren heraus (Jean Piaget,

Genetische Erkenntnis-Theorie, 1. Band, 2. Kapitel), wenn « *Empfindung* » im Philosophen-„Neu-deutsch“, *sensatio* (aber nicht *emotio*) des die Wissenschafts-Sprache Latein verlassen habenden Kant laut Glossar „Empfindung“ als „Wahrnehmung“ und damit eher als « *Perzeption* » zu verstehen sei und nicht von Piagets „*Sensibilität*“ („*Empfindung*“) des Raumes, so dass die räumliche *Wahrnehmung* Kant dem Glossar zufolge durchaus bedeutet ist.

Empfindungs-, Wahrnehmungs- und Gefühls-Theorien sind erst im Verlaufe der modernen Wissenschaft Psychologie aufgegriffen und ausdifferenziert worden.

Abgesehen davon verwechselt Piaget an anderer Stelle Xenon von Elis, Sparta, mit Zenon von Elea, Süditalien, wo die Pythagoräer-Schule der Eleaten ansässig war, der man die Beschäftigung mit Unendlichkeiten durchaus zutrauen darf und wo Piaget zum Trotz das logische Problem von Achilles und Schildkröte hingehört und entstanden ist.

Für moderne Deutsch-Sprecher erscheint Kants Sprache heute als eine altmodische Sprache, eine deutsche Wissenschafts-Sprache in einer Zeit, als die meiste Wissenschaft in Deutschland und den Niederlanden auf Latein publiziert worden war (bis auf Adam Riese, Theophrastus Bombastus ab Hohenheim, schöngestiger und protestantischer Erbauungs-Literatur. Und bis zur französischen Revolution sollen im Aachener Reichstag Abgeordneten-Reden auf Lateinisch gehalten worden sein).

Kriterium für die Einheit von Leib und Seele des menschlichen Individuums ist bei Kant « Substanz ». « Also bin ich als

denkendes Wesen Substanz » (K.d.r.V. pag. 569) ; (Individuum ~ denkendes Wesen ~ Substanz ~ Bewusstsein).

Das biologische menschliche Wesen selbst ist Psyche, ist animiert, bei Kant.

„Psyche“ ist daher nie ausserhalb von Personen zu sehen und schon gar nicht in Bäumen, Gräsern oder Steinen, wie sich aus der Phänomenologie nach Hegel ergibt, wo alle Substanz beseelt ist in der Umkehrung der Kant Empirie des Substanz-Begriffes.

« Der » moderne Strukturalismus beginnt 1755 mit I. Kant : « Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels », die auf Newton basiert und abgewandelt mit Laplace zusammengefasst erscheint und heute bekannt ist als Kant-Laplace Theorie ,

(Immanuel Kant meinte, die Sonnensysteme seien aus Verdichtung von Stäuben, Pierre Simon mq. De Laplace, es seien die Gase: die „Kant-Laplace-Theorie“ fasst beide Auffassungen zusammen),

die eine Grundlage sein könnte für das in Genf 2010 vorgenommene Urknall-Reproduktions-Experiment im Teilchen-Beschleuniger-Tunnel der Alpen (CERN).

Die Kant-Laplace-Theorie scheint so dieser Zeit deduktiv Bestätigung zu finden im Popper-Sinne des kritischen Rationalismus; eine Beobachtung der europäischen Sternwarte, ESO, (wohl Satelliten-Bilder der us-amerikanischen Mars-Sonde „Rosetta“) zeigt über die Massenmedien am 23.7.2010 verbreitet die „Geburt von Riesenstern“ und in dem Zusammenhänge zuvor

wolkenförmig-kugeligen Gas-Austritt aus einem „schwarzen Loch“ und danach einen aus um die Gaswolke rotierenden Staub-Äquator, aus dem infolge neue Planeten späterer Meldung zufolge verdichten und „zentrifugieren“: die „Geburt“ eines neuen Planeten-Systems: eine derart seltene Beobachtung, wie C. R. Poppers Hypothese des Auftauchens eines „weissen Raben“.

Nullhypothese: Alles Mumpitz. Alternativ-Hypothesen zu der ESO-Beobachtung können sein: Alternativhypothese, A, 1. Wenn Sonnen aus Helium bestehen, könnte eine im Verlaufe der Strahlungs-Halbwerts-Zeiten „erkaltete Sonne“ (schwarzes Loch) aus nicht oder nur noch gering ionisiertem Helium bestehen. A 2. Die zunehmende Hintergrund-Strahlung des Weltalls hat ein „schwarzes Loch“ ionisiert, aus dem ein neuer Stern „geboren wurde“. A 3. Eine vor Rosetta ins Orbit gesandte Raumsonde der Amerikaner war mit Chip-Technik-Betatronen ausgestattet und hat ein „schwarzes Loch“ ionisiert und Helium-Elektronen beschleunigt, („Ionisierung“ z.B. Ernest Lord Rutherford of Nelson, 1919)...

Immerhin führt Kant mit seinen Antinomien hin an die Sophisterei zu des Sokrates-Zeit erinnernden beiden Λογοι antagonistischer Dialektik, was bei Popper als Null-Hypothesen und Alternativ-Hypothesen in Erscheinung tritt, wobei Popper (1934) kritisch unterscheidend das Wahrscheinlichkeiten-Postulat bei Induktions- und Verifikations-Verbot einführt : Hypothesen können nur abgeleitet werden und bei Überprüfung ihrer Wahrscheinlichkeit nur gestützt, beibehalten oder falsifiziert, abgelehnt werden (was im Niederländischen problematisch erscheint, wenn « verifizieren » als « stützen » verstanden und nicht mit

Hypothesen-Stützung sondern „Verifikation“ übersetzt wird).

Die juristischen « Wahrheits-Täfelchen » negieren ebenso das Wahrscheinlichkeiten-Problem und zementieren die altbekannte Sophisterei, selbst wenn deren Kombinatorik, vgl. Frege, kombinatorischen Vorgehensweisen in der empirischen Psychologie entspricht, die aber methodenkritische Wahrscheinlichkeits-Aussagen benutzt und ihren Alpha-Fehler anders als die Rechthaberei diskutiert, wenn mathematische Beweis-Führung nicht mehr nach Inhaltlichem fragt und sich so rein mathematisch jeder astrologische oder theologische Hokus-Pokus mit Faktoren-Analysen « beweisen » liesse.

Um die Zeit der Machtergreifung herum durch die Nationalsozialisten hatte der für die Kant-Editionen beauftragte Giessener Philosoph A. Messer in der Nachfolge von Cassirer den Neo-Kantianer Wilhelm Windelband und Hegel-Kritiker und Spötter über die Neo-Hegelianer als « Hegelinge » in die Hegel-Richtung umdefiniert, als mache Windelband eine Kehrtwende zu Hegel. *Windelband hatte lediglich Rückbesinnung auf Kant gefordert und in seinen Frankfurter Logen-Vorlesungen, 1908/1909, Mohr, Tübingen, die moderne empirische Psychologie seit Fechner und insbesondere Wundt als « eigenständige Wissenschaft » bezeichnet und das seit Kant fortgeschrittene Problem von Individuum und Vermassung, Einheit*

und Vielheit mit seinem Unterscheidungs-Schema zwischen ideographischen und nomothetischen Wissenschaften angesprochen, (z.B. Laufs, Kurt-Wilhelm, 1977: Simulation und Dissimulation in der Gesprächs-Psychotherapie nach C. R. Rogers. Unveröff. Dipl. Arbeit, Saarbrücken, zitiert in Psychologische Rundschau, 1978).

Mit Wundt (« Völkerpsychologie ») und LeBon (« psychologie des foules », Massen-Psychologie) beginnt auch die moderne Sozial-Psychologie, die auf das Problem zwischen Individuum und Gesellschaft hinweist.

Kants metaphysischer Ansatz, als kognitive Psychologie im Anfangs-Stadium verstehbar, zeigt die « reine Vernunft » als Immanenz-Handeln im Hier und Heute und überschaubaren Örtern und Zeiten. Erst deren Kritik, also die « Kritik der reinen Vernunft » führt zur Unterscheidung infiniter Grenzwert – Potentiale (sic!) zwischen Transzendentelem und Transzendentem.

Zuvor war mit einem Definitions-Ansatz der modernen empirischen Psychologie als Wissenschaft begonnen worden, die nicht dem neben- oder ausser- oder para-psychologischen Unsinn folgt, sondern durchaus deduktiv Kant, Herbart, Lotze, Fechner, Wundt usw.

Die Abkürzung für Psychologie (psych., psychol. usw., Psi, □) im Folgenden beschreibt nach oben Gesagtem also keine para-psychologischen Formeln auf dem Wege zu einer Quanten-Theorie in

der Psychologie, sondern eine Abkürzung als griechisches Schriftzeichen im wissenschaftstheoretischen Rahmen:

« ψ » ; (für « Psychologie »).

Seit Kurt Lewin ist « Feld-Theorie » ein Begriff in Psychologie und Sozial-Psychologie.

Der Verfasser reformuliert hier im Folgenden anders als feldtheoretisch eine pragmatische psychologische Quanten-Theorie aus 1996, (das Wort „Πραγμα“ bedeutet griechisch „Aktion“, wobei der Aktions-Begriff eher als „Verhalten“ brauchbar erscheint, wenn in der französischen Sprache „Verhalten“ sowohl „conduite“ als auch „comportement“ bedeutet, was mit dem Begriff „Aktion“, Handlung, wieder zusammen zu führen erscheint. Vgl. a. DUDEN Definition für empirische Psychologie).

Analog zu Max Planck z.B. erscheinen dabei Quanten psychologischer Aktionen, Aktionalitäten

(h_ψ)

proportional aktionellen, aktionalen oder Aktions- Potentialen (sic !), auch als psychische Arbeit oder Energie,

(w_ψ),

oder in den Häufigkeiten (Frequenz) von Aktionen ideeller Art, kognitiver Ideen-Potenz

($v_{id \psi}$),

in Aktionen sozialer Art

($v_{so \psi}$)

und in Aktionen instrumenteller Art

($v_{in \psi}$),

Analog zur heisenbergschen Unschärfe-Relation sei hier eine Randbedingung, das psychologische Wirkungs-Quantum (h_ψ) sei kleiner oder gleich dem Produkt aus Impuls (p_ψ) mal Ortsangabe (x_ψ).

Analog zur Physik zeitigen so dabei folgende Proportionen 2.1:

$$h_\psi \sim w_\psi$$

$$h_\psi \sim \sum v_{\psi id} : (v_{\psi so} + v_{\psi in})$$

$$h_\psi \sim p_\psi x_\psi$$

$$h_\psi \sim (m_\psi s_\psi x_\psi) : t_\psi$$

$$p_\psi \sim (m_\psi s_\psi) : t_\psi$$

$$p_\psi \sim h_\psi : x_\psi$$

Laufs (1996) spricht von einem psychologischen Impuls (p_ψ), der proportional sei dem Handlungs-Potential oder Aktions-Quantum (w_ψ ; h_ψ) am Locus Agens (x_ψ) und hatte dies verglichen mit der Impuls-Hypothese bei reinen Farbdeutungen im Rorschach Test, „Fb“.

Wenn « Antrieb » auch in der Psychologie proportional Masse mal Geschwindigkeit gesehen werden kann [mit ($p \rightarrow \Delta p$), z.B. als

Training, Aktionismus, Eigen-Initiative etc.], dann zieht Laufs (1996) hier den Vergleich mit der Newton-Sekunde, so dass nun ein Konzept für einen psychologischen Impuls-Wechsel, eine Impuls-Änderung, erkennbar wird als Zeit-Integrale von psychischen « Kräften », jedoch nicht als holistisch zu betrachten bei der Individuen-Zentrierung der wissenschaftlichen Psychologie.

2.2 : Psychologische Impuls-Änderung als Zeit-Integrale psychischer « Kräfte » :

$$m_{\psi} \Delta v_{\psi} \sim \int_{t_1}^{t_2} F_{\psi} dt_{\psi}$$

Die Formel 2.2 entspricht der Physik der Drehmomente und in der Umstellung dem „Grundgesetz der Mechanik“, $F = m \cdot a$, wobei gerade auch der wissenschaftliche Bereich der Arbeits-Psychologie, der sich mit Leistung befasst, sehr stark Bezug nimmt auf die Physik.

Um hier ein arbeits-psychologisches Beispiel zu nennen, liessen sich individuelle Studien-Leistungen in Drehmomenten-Kurven darstellen von Curricular-Gesamt-Noten (Examens-Noten) in Regelstudienzeiten mal tatsächliche Studienzeiten, was, leicht zu berechnen, eine Diplom-Gesamt-Note von 3 in Psychologie (bei 8 Semestern Regelstudienzeit mit Vordiplom und Haupt-Diplom) nach 8 bis 11 Semestern (tatsächlicher Studienzeit) als bessere Leistung zeigt als eine 1 nach 14, 15, 16...tatsächlichen Studien-Semestern.

Individuelle „Substanz“, im kantischen Sinne, auch als „Masse“, ist kein äusserer hegelscher „Weltgeist“ oder „Zeitgeist“, entspricht aber mit „ich“ ~ „Substanz“ ~ „Masse“ auch nicht dem physikalischen Masse-Begriff. *Es wäre in der Psychologie, wo der Mensch zentral zugleich Subjekt und Objekt seiner Erkenntnis ist, ehestens über die Begriffe „Substanz“ und „Masse“ zu streiten*, (Newton's „Masse“ ist wohl anders zu verstehen als „Masse“ der Soziologen), wobei es Kant zufolge auch keine „Massen-Psychologie“ geben kann, wenn sie nicht am Individuum zentriert beginnt.

„Zurück zu Kant!“, forderten die Neu-Kantianer um Wilhelm Windelband um 1900 herum, ... der führt auch zu Newton und Aristoteles.

Anm.: Für die zu Aquin und Augustinus Regredierten oder Stehengebliebenen gilt sinngemäss VORWÄRTS ZU KANT! Vielleicht auch: NOCH WEITER ZURÜCK ZU TERTULLIAN!, um dann zu Kant gelangen zu können (auch wegen der „Leib-Seele-Einheit“)

Literatur :

Kant, I. : Kritik der reinen Vernunft. (c.r.p.: critique de la raison pure). 1781, 1787, édition 20^{ième} siècle, rédigé par A. Messer, Giessen, Th. Knaur, Berlin.

Laufs, K.W., 1982, 1990 : Der apperzeptive Situationstest. (A-S-T). VLESS-Verlag, Ebersberg, 1991.

Laufs, K.W., 1995: Liebe ist nicht grenzenlos. Das Ende der Transzendenz. Ethische Prolegomena zu einer pragmatisch-strukturalistischen Handlungslogik. Plädoyer für eine pazifistische „Revolution“. (Polemik). VRI, Mönchengladbach, 1993

Laufs, K.W., 1996 : Achilles und die Schildkröte. Ist Strukturalismus Immanenztheorie? Mit einem Anhang zu einer Quantentheorie in den Sozialwissenschaften. VRI, Mönchengladbach, 1996.

Laufs, K.W., 2002, 2008: Validierungs-Studie zum apperzeptiven Situationstest (A-S-T). Psychologisches Bulletin; 2008, (updates 2013); www.Kurt-Wilhelm-Laufs.de , Mai 2008.

Windelband, W., 1908: Die Philosophie im deutschen Geistesleben des XIX Jahrhunderts. Fünf Vorlesungen. Mohr, Tübingen, 1909.

Anmerkung: Obiger Artikel kann auch für sich alleine stehen und ist eine Neubearbeitung des Anhangs der kaum verkauften Laufs Publikation, 1996, „Achilles und die Schildkröte“, völlig neu bearbeitet, korrigiert und gekürzt als „Zwischen Individuum und Masse. Deduktive Phänomenologie“, Band 2, der bei einem akademischen Verlag zur Publikation eingereicht wurde.